

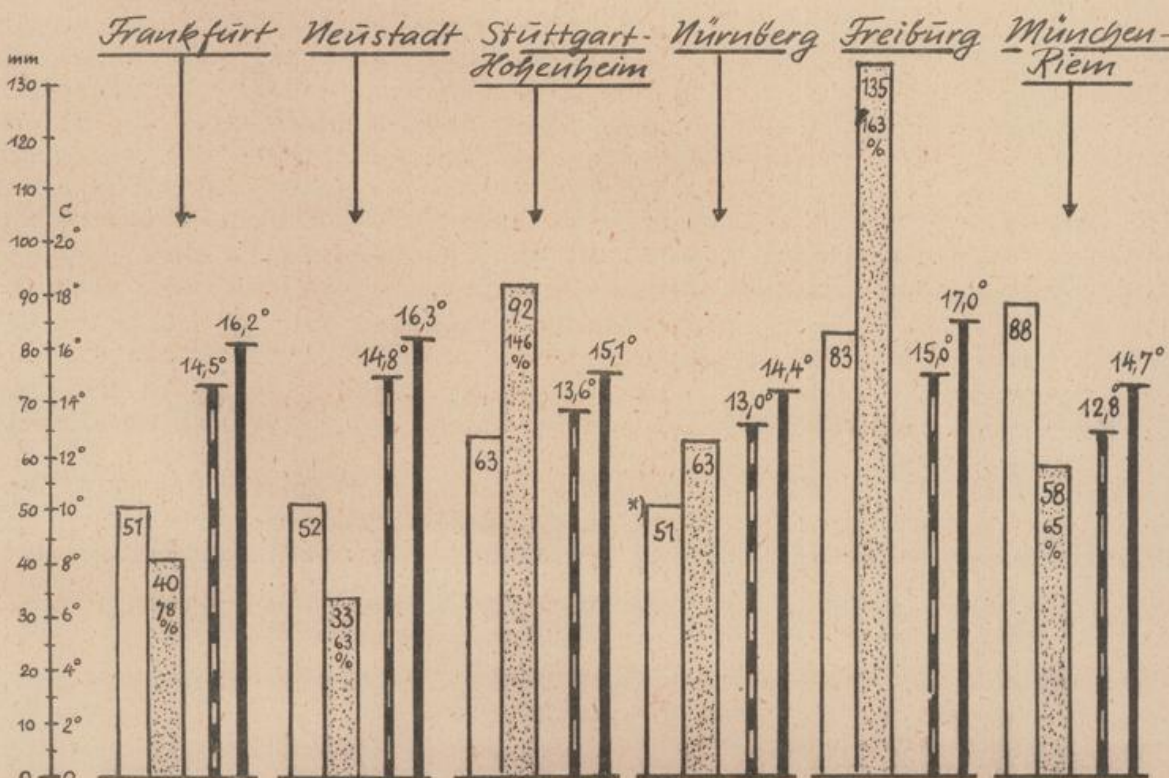
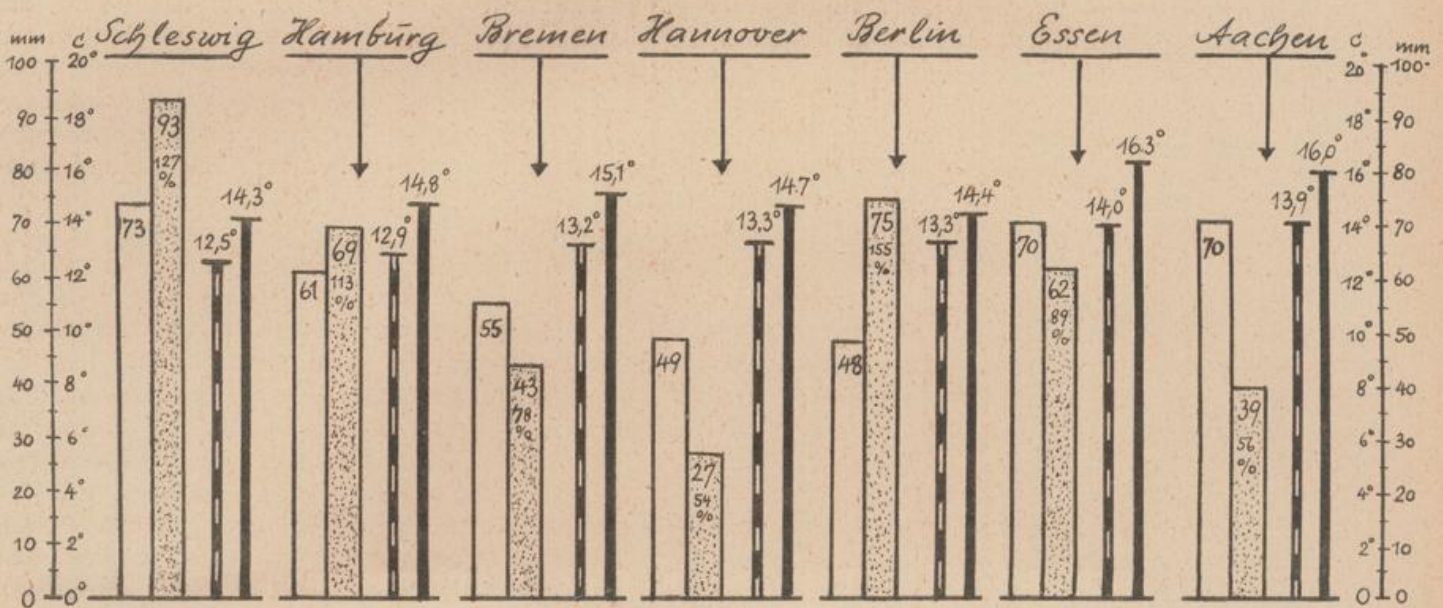
Beilage

Beilage-Nr. XXIV 1958

zur Wetterkarte
Das Wetter in Nordrhein-Westfalen

Nr. 40/1958

Niederschlag und Lufttemperatur Monat September 1958



1mm = 1 Liter/Quadratmeter

*) Mittelwert Nürnberg-Fürth

Erläuterung

a) Niederschlag

Mittelwert
← Sept.
Niederschlag
← Sept. 1958

b) Lufttemperatur

Vieljähriger
Temperatur-
Mittelwert
← Sept.
Mittelwert
← Sept. 1958

Die Witterung im September 1958

Die Witterung des September war durch häufige Warmluftzufuhr und starken Hochdruckeinfluß gekennzeichnet. Insgesamt fiel der Monat bei unterschiedlichen Niederschlagsverhältnissen erheblich zu warm und sonnenscheinreich aus.

Zu Monatsbeginn lag Deutschland im Bereich einer trockenen, antizyklonalen Südostströmung und verzeichnete heiteres Wetter mit Tageshöchsttemperaturen zwischen 20 und 27°C. Am 5. und 6. drehte die Strömung auf Süd. Sie lenkte nunmehr Warmluft aus dem Mittelmeerraum ins Bundesgebiet, wo die Temperaturen gebietsweise über 30°C anstiegen. Die warme und freundliche spätsommerliche Witterung fand erst am 7. und 8. ihren Abschluß, als ein Tiefdruckgebiet - der ehemalige Hurrican "Daisy" - unter Auffüllung vom Ostatlantik zur Nordsee wanderte und auf seiner Südseite kühle Meeresluft ins Bundesgebiet führte. Bei dem Kaltlufteinbruch entluden sich gewittrige Regengüsse, die örtlich Niederschlagsmengen bis 70 mm lieferten.

Ab 9. flossen an der Ostflanke eines britischen Hochs Polarluftmassen ins Bundesgebiet. Sie verursachten überwiegend starke Quellbewölkung und gebietsweise gewittrige Regenschauer. Das britische Hoch verlagerte sich ab 12. südostwärts zu den Karpaten und bescherte Deutschland erneut heiteres und warmes Spätsommerwetter. Am 15. wurden bei meist heiterem Himmel im Binnenland sogar Temperaturmaxima bis 32°C beobachtet, weil sich zwischen dem Karpatenhoch und einem neuentstandenen Ärmelkanaltief die Südströmung über Deutschland verstärkte. Erst am 16. schlug das Wetter um, als auf der Rückseite des nach Galizien driftenden Ärmelkanaltiefs maritime Kaltluft mit gewittrigen Regenschauern zu den Alpen vorstieß.

Vom 17. - 19. lagerte, bei geringen Luftdruckgegensätzen in den unteren Schichten, Kaltluft über Mitteleuropa. Nachdem anfangs noch gebietsweise schauerartige Regenfälle niedergegangen waren, heiterte es am 19. langsam auf.

Am 20. griff eine lebhaft Westdrift vom Atlantik auf Europa über. Labile Meeresluftmassen mit eingebetteten Störungsfronten, die bis zum 25. in rascher Folge die Bundesrepublik von Westen nach Osten passierten, riefen überwiegend starke Bewölkung und täglich Regenfälle, meist in Form von Regenschauern unterschiedlicher Ergiebigkeit, hervor. Die Temperaturen entsprachen im großen und ganzen den jahreszeitlichen Normalwerten. Am 25. erreichte die Westwetterlage ihren Höhepunkt. An diesem Tage erzeugte ein Nordseetief in Deutschland den ersten schweren Herbststurm dieses Jahres. In Spitzenböen wurden an der Küste Windgeschwindigkeiten bis 124 km/h gemessen.

Die Witterung am Monatsende wurde entscheidend von einem Hochdruckgebiet beeinflusst, das sich von Westeuropa nach Südrußland bewegte. Nachdem am 26. im Bereich der kalten Nordströmung auf seiner Ostflanke noch verbreitet Regenschauer aufgetreten waren, klarte es am 27. beim Durchzug des Hochkerns allgemein auf. In der Nacht zum 28. gab es in einigen Alpentälern infolge Ausstrahlung innerhalb der frischen Polarluft den ersten Frost dieses Herbstes. Die Nachtfrostgefahr wurde ab 28. rasch beseitigt, weil auf der Westflanke des Hochs eine warme Südströmung aufkam. Die Tageshöchsttemperaturen kletterten bei strahlendem Sonnenschein im Binnenland bis 26°C. Erst am 30. löste eine von Frankreich herannahende Okklusion in Westdeutschland Eintrübung und leichten Regen aus.

Die Abweichungen der Monatsmittel der Lufttemperatur von den Normalwerten betragen +1 bis +2 1/2°C. Die Höchsttemperaturen stellten sich meist am 6., 7. oder 15. ein; sie schwankten zwischen 25 und 32°C. Die Tiefsttemperaturen die größtenteils am 28. oder 29. abgelesen wurden, hielten sich zwischen 10 und 0°C. In den Niederungen zählte man fast überall 1 - 10 Sommertage und ganz vereinzelt sogar noch 1 - 2 heiße Tage.

Die Monatssummen des Niederschlags streuten zwischen 50 und 150 % der Norm, wobei etwa zwei Drittel der Stationen ein Niederschlagsdefizit aufwiesen.

Die Monatssummen der Sonnenscheindauer überschritten die langjährigen Mittelwerte durchweg um 5 - 40 %.

Zimmermann